

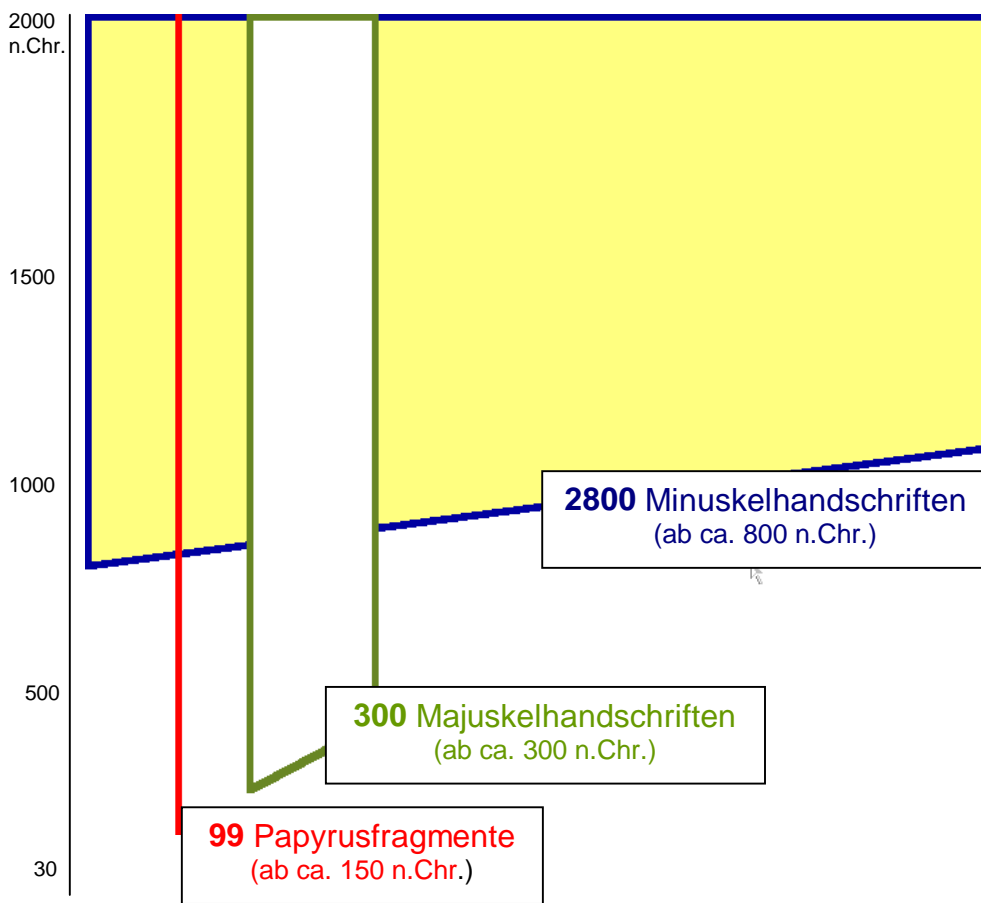
Handschriften der Evangelien

Welche alten Handschriften sind heute noch erhalten?

Was wir heute in einer beliebigen Ausgabe des NT über Jesus nachlesen können, stützt sich auf über 3000 Handschriften in der griechischen Ursprache, und weitere 16000 Handschriften von frühen Übersetzungen.

Im Einzelnen sind uns über 99 Papyrusfragmente erhalten, die teilweise bis ins Jahr 200 n.Chr. zurückreichen, in einem Fall sogar bis 125 n.Chr.; des weiteren 300 Handschriften in Großbuchstaben, sog. Majuskeln, die bis etwa 350 n.Chr. zurückreichen, sowie über 2800 Handschriften in Minuskeln, das sind Kleinbuchstaben, wie man sie ab 800 n.Chr. verwendete.

Dazu kommen etwa 8000 frühe lateinische Handschriften, und 8000 in anderen Sprachen. Insgesamt sind das an die 20000 Belege, die zu 99,7% miteinander übereinstimmen, und meist nur in unwesentlichen Details voneinander differieren.



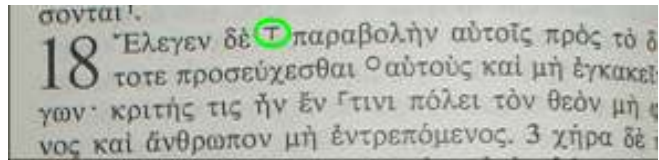
Ranking

Wenn man eine Reihenfolge aufstellt, welche Dokumente der Antike wie gut überliefert sind, dann entsteht folgende Reihenfolge:

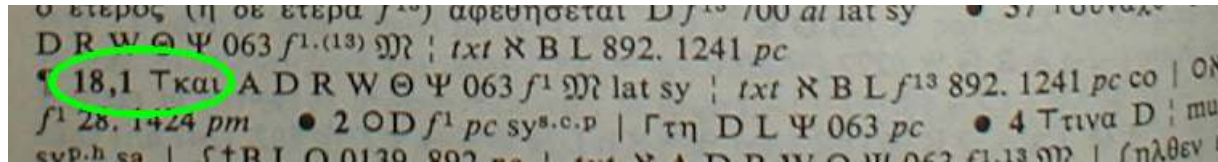
Rang	Schrift	Abstand zwischen Niederschrift und ältest erhaltener Handschrift	Anzahl von erhaltenen Handschriften
1	Neues Testament	weniger als 100 Jahre	über 20000
2	Homer: Illias	ca. 1000 Jahre	ca. 650
...
Mittelfeld	Tacitus: Annalen (Buch 1-6)	ca 750 Jahre	1

Beispiel für Textvarianten: Lukas 18,1

Das steht im „Novum Testamentum Graece“, einer wissenschaftlichen Ausgabe des griechischen Urtextes:



Das grün umrandete Zeichen (T) zeigt an, dass es hier verschiedene Textvarianten gibt. Unten auf der Seite werden diese Varianten erklärt:



In einigen Handschriften findet sich das Wörtchen „kai“ (=auch). Diese Handschriften sind mit Kürzeln aufgelistet (A D R ...). Andere Handschriften entsprechen dem obigen Text. Sie sind nach dem Kürzel „txt“ bis zum nächsten senkrechten Strich aufgeführt. Es ergeben sich folgende beiden Lesarten des Textes:

1. Er sagte ihnen aber ein Gleichnis...
2. Er sagte ihnen aber **auch** ein Gleichnis...

Für den Sinn des Textes ist es unwesentlich, welche Lesart die ursprüngliche ist. Es gibt nur sehr wenige Stellen im NT, deren Sinn sich ändert, wenn man andere Handschriften zugrunde legt.

Literaturhinweis:

Nestle-Aland: Novum Testamentum Graece, hrsg. von Barbara und Kurt Aland u.a., 27.Aufl. Stuttgart 1993